

# Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 4.00 M.,  
bei allen Hochverkalten 4.50 Mkt.

Druck und Verlag:

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einspaltige Zeile oder deren Raum 50 Pf.  
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 15.

Verstpr. Nr. 49.

Sonnabend, den 19. Februar 1921.

Verstpr. Nr. 49

43. Jahrg.

## Rundschau.

Der 6. März nationaler Trauertag  
für 1921.

Berlin, 16. Februar. Die Regierungsparteien des Reichstages haben vor einiger Zeit die Reichsregierung um Vorlegung eines Gesehtentwurfes ersucht, durch den ein nationaler Trauertag für die Kriegesopfer eingeführt wird. Die Reichsregierung hat mit den beteiligten Kreisen, besonders den kirchlichen Stellen, Fühlung genommen. Dem Reichsrat ist nunmehr ein Gesehtentwurf vorgelegt worden, durch den der 6. März zum allgemeinen Trauertag erklärt wird. Der Vorschlag will dem in weiten Kreisen des deutschen Volkes empfundenen Bedürfnis Rechnung tragen, einen Tag der gemeinsamen Trauer um alle Opfer zu widmen, die der Krieg dem Staat und dem einzelnen auferlegte. Der Gesehtentwurf bezieht sich nur auf dieses Jahr und behält sich die Frage der dauernden Einführung eines nationalen Trauertages vor.

Intimes vom Kaiser.

London, 15. Februar. Gräfin Bentinck setzt im Weekly Dispatch ihre Veröffentlichungen über das Leben des Kaisers in Amerongen fort. Sie erzählt diesmal von Gesprächen während der Winterabende am Kaminsfeuer. Es war oft von der Revolution die Rede. Was dem Kaiser besonders nahe gegangen sei an der ganzen Revolution, sei der Umstand gewesen, daß das deutsche Volk ihn habe ohne Weiteres gehen lassen. Der Kaiser hat die Ansicht geäußert, der schwerste Schlag, der ihn getroffen hat, sei nicht von Seiten seiner Feinde, sondern von Seiten seiner Untergebenen geführt worden. Auch von Bismarck war einmal die Rede. Bentinck fragte den Kaiser: „Warum haben Sie ihn eigentlich weggeschickt?“ Der Kaiser antwortete: „Niemand soll denken, daß ich Bismarck nicht bewundert hätte. Er war einer der hervorragendsten Männer des Jahrhunderts, aber ich war damals noch sehr jung und ich sah ein, daß Bismarck der ungekrönte Kaiser sein wollte. Das konnte ich nicht dulden. Er oder ich mußte gehen.“ Immer wieder lehrte das Gespräch auf den Krieg zurück und der Kaiser bestand immer wieder darauf, daß er alles getan habe, was er tun konnte, um den Krieg zu vermeiden. Gott weiß, daß ich unschuldig bin und Vorwürfe seitens meiner Feinde nicht verdiene.

Der Wiederaufbau von Frankreich.

Berlin, 16. Februar. Im Reichsministerium für Wiederaufbau ist über den Stand der Wiederherstellungsarbeiten der zerstörten Gebiete von Nordfrankreich eine Denkschrift erschienen, aus der hervorgeht, daß in einer Reihe wesentlicher Gebiete der Wiederaufbau schon recht weit vorgeschritten ist. Die zerstörten Eisenbahnen sind auf einen ganz geringen Bruchteil wieder hergestellt, von den Landstraßen dagegen erst der fünfte Teil. Die Kanäle sind zu 50 Proz., die Lokal- und Straßenbahnen zu 60 Proz., die vernichteten Wälder auch zu 60 Proz. wieder brauchbar. Der zerstörte Grund und Boden ist bis auf 40 Proz. eingeebnet, und für die Landwirtschaft sind etwa ebensovielen Bruchteile wieder anbaufähig. 16 Proz. der Bergwerke sind erneut in Betrieb genommen und etwa 35 Proz. der Fabriken. Sehr weit zurück ist nur die Wiederherstellung der zerstörten Wohnhäuser, von denen erst 2 1/2 Proz. wieder hergestellt sind. Nach einer Schätzung des Reparationskommissars Dubois dürften die gesamten Kohlengruben Frankreichs etwa in 10 Jahren wieder in Betrieb sein, während der Häuserbau sich auf mehrere Jahrzehnte erstrecken und nach vorläufiger Schätzung 34 1/2 Milliarden

Franks erfordern dürfte. Die Denkschrift erwähnt nicht die Tatsache, daß bisher weder deutsche Arbeiter noch deutsche Firmen von der französischen Regierung zur Hilfe bei dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zugelassen wurden.

## Abgelaufen

ist am 22. Februar die Frist zur Einsicht in die Stimmliste. Sieh noch heute nach, ob Du selbst und Deine Freunde und Bekannten eingetragen sind.

Polen besitzt die größte Armee Europas!

Berlin, 15. Februar. Der Warschauer Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ schreibt über den künftigen Zustand der polnischen Staatswirtschaft u. a.: Der polnische Staatsvoranschlag weist einen Fehlbetrag von 80 Milliarden Mark auf. Nach dem vor kurzem veröffentlichten Status der Staatlichen Darlehnskasse beträgt der Papiergeldumlauf 50 Milliarden Mark. Weiter bedeutet eine schwere Schuld Polens das von Frankreich und anderen befreundeten Ländern an Polen seit Jahr und Tag gelieferte Kriegsmaterial, deren Höhe sich nicht annähernd feststellen läßt. Am meisten zehrt das polnische Heerwesen an Polens Staats- und Volkskörper. Es bean-

sprucht 80 v. H. der gesamten polnischen Staatsausgaben.

Laut Voranschlag für 1921 besitzt das relative kleine Polen die größte Armee in ganz Europa, für deren Unterhalt kein einziger Pfennig aus den Staatseinnahmen verwendet werden kann, da die Militärausgaben 80 Milliarden poln. Mark betragen, also ebenso hoch sind, wie das Defizit im Staatshaushalt.

Der neue russische Aufmarsch.

Berlin, 17. Februar. Nach einer von zuverlässiger Stelle aus Stockholm eingegangenen Nachricht trifft die russische Räteregierung umfassende Kriegsvorbereitungen. Trotz ist augenblicklich damit beschäftigt, eine große rote Reiterarmee von mehr als 1 1/2 Millionen Mann aufzustellen. Zu ihrer Aufstellung werden in ganz Rußland Requisitionen vorgenommen. Die Truppen setzen sich aus Ringeln und Eskadren zusammen. Sie sollen vor allem gegen den ukrainischen Aufbruch Verwendung finden. Die Regimenter werden auch mit Geschützen neu ausgerüstet sein. An der Herstellung von Munition wird fleißig gearbeitet. Bezeichnend ist eine Bemerkung der „Inwestia“, daß der bevorstehende Friede mit Polen nur von kurzer Dauer sein und nur solange dauern werde, bis die neue Heeresorganisation beendet sei. In Petersburg müssen alle Personen, die die Stadt verlassen wollen, Kriegsgesellen für ihre Rückkehr stellen.

Neue Kardinalk.

Rom, 16. Februar. Das nächste Konfistorium am 10. März hat auf der vorgesehene Liste für Kardinalk. stehen den Erzbischof von Köln, Schulte, den Erzbischof von München,



**POLNISCH  
WERDEN.  
LIEBER FRESS' ICH MEINE  
PANTOFFELN!**

den Nuntius in Madrid, Agones, und den Erzbischof von Philadelphia, außerdem einen spanischen Kandidaten, der noch nicht bestimmt ist.

### Oberschlesien.

W a r u n g !

Niemand lasse sich seine Legitimationskarte abschwindeln!

In letzter Zeit kommen von den Polen gesamte Leute in die Wohnungen und geben an, sie seien zur Prüfung der Legitimationskarte behördlich beauftragt worden. Es sind Fälle bekannt, wo diese angeblichen Revisoren die Leute zum Verkauf der Karten zu überreden versucht haben.

Jeder merke: Niemand hat von irgend einer Behörde den Auftrag erhalten, in den Wohnungen eine Kontrolle der Legitimationskarte vorzunehmen. Wenn jemand mit dem Verlangen, die Legitimationskarte auf die Richtigkeit zu prüfen, in einer Wohnung erscheint, so stelle man den Namen dieses Schwändlers fest, weise ihm die Tür und melde den Vorfall sofort bei der Polizei. Oberschlesien hört!

Posen, 15. Februar. Der „Kurjer Pagnanski“ veröffentlicht den Wortlaut einer Resolution, die die polnischen Vereine Pommerns auf einer Graudener Versammlung am 31. Januar faßten. In dieser heißt es mit Hinweis auf Preußen, man fordere von den Warschauer Machthabern die gleiche achtungsvolle und unbescholtene Verwaltung, das gleiche höchstwertvolle bürgerliche Recht, das gleiche Gerichtsverfahren und die gleichen sozialen Einrichtungen, die das Gebiet nur der deutschen Herrschaft zu verdanken habe.

### Vor der Abstimmung.

Oppeln, 16. Februar. Die Anzeichen der herannahenden Abstimmung mehren sich. Mit der Auffstellung von Baroden für die verschiedenen Kontrollen der Abstimmungsberechtigten ist in Oppeln sowohl auf als auch unmittelbar vor dem Bahnhof begonnen worden. Es verlautet, daß der Abstimmungstermin in der kommenden Woche bekannt gegeben werden wird. Dagegen wird die Meldung der polnischen Presse, daß die Einheimischen am 28. 3. und die Reichsoberpräsidenten am 6. 4. stimmen sollen, dem Vertreter des Pommerdienstes gegenüber von zutreffender Seite bei der Interalliierten Kommission als nicht zutreffend bezeichnet.

### Die deutsche Zuvorsicht.

Wien, 17. Februar. Je näher der Abstimmungstermin in Oberschlesien heranrückt, desto größer wird die Anteilnahme der Allgemeinheit und nicht zuletzt der Presse an der ober-schlesischen Frage. Die gesamte Presse ist sich darüber einig, daß das Schicksal Oberschlesiens nicht nur eine Lebensfrage für Deutschland, sondern auch für Österreich und ganz Mitteleuropa darstelle. Die Zuvorsicht auf einen deutschen Sieg in Oberschlesien ist überall sehr groß.

### Die Abstimmung unanständig.

London, 15. Februar. Der Engländer George Watkinson ist auf Grund seines mehrwöchigen Aufenthaltes in Oberschlesien zu folgendem Urteil über den Stand der Dinge gelangt: Alle Schichten der Bevölkerung Oberschlesiens sind überwiegend deutsch gesinnt und werden weiterhin dauernd mit Deutschland einzig zusammensehen. Man kann nur wünschen und hoffen und es wäre nur zu begrüßen, daß Oberschlesien mit Deutschland vereinigt bleibt. Bedauerlich ist, daß die Abstimmung, die doch im Grunde genommen als vollkommen unanständig anzusehen ist, bis heute nicht stattgefunden hat.

### Schärfere Grenzkontrolle durch Polen.

Oppeln, 17. Februar. Amlich wird gemeldet: Die Interalliierte Regierungskommission für Oberschlesien hat bei der polnischen Regierung Schritte unternommen, um zu erreichen, daß auf polnischen Gebieten wirksame Maßnahmen zur strengen Überwachung der Grenze getroffen werden. Die polnische Regierung ist auf die Anregung der Interalliierten Kommission eingegangen und hat zu deren Verwirklichung die erforderliche Anweisung gegeben. Mit der Anstellung von Grenzposten ist schon begonnen. Dies sind einzig und allein dazu berufen, im Einvernehmen mit den Interalliierten Behörden die Überwachung und Kontrolle der Grenze in strenger Weise zu sichern.

### Landsleute!

Polen führt die Zwangsleihe durch! Wollt auch Ihr Euch entziehen lassen?

## Polales u. Provinzielles.

Sobran D., den 18. Februar 1921.

§ (In letzter Stunde) wenden wir uns nochmals an die Abstimmungsberechtigten und mahnen sie an ihre Pflicht, die Abstimmungsschlüsse einzusehen. Dieselben liegen noch bis Dienstag den 22. d. M., abends 6 Uhr bei den paritätischen Ausschüssen aus. Wer die Listen nicht einseht, kann ebent. seines Stimmrechtes verlustig gehen. Im übrigen verweisen wir auf die verschiedenen diesbezüglichen Anzeigen in der heutigen Nr. unseres Blattes.

• (Zahlen der Abstimmungsberechtigten im Kreise Rybnik.) Nach einer Mitteilung des Interalliierten Büros in Rybnik sind im Kreise Rybnik bisher in die Listen eingetragen:

Abstimmungsberechtigte der Kategorie A 68928  
" " " " B 8824  
" " " " C 1805

im ganzen 78957.  
Noch nicht entschieden ist über die Eintragung von Abstimmungsberechtigten aus Kategorie A 15  
" " " " B 1293  
" " " " C 162

zusammen 1470.  
Abgelehnt ist die Eintragung von:  
Abstimmungsberechtigten aus Kategorie A 7  
" " " " B 57  
" " " " C 93

zusammen 157.  
§ (Zahl der Stimmberechtigten im Kreise Ples.) In die vorläufigen Listen aller Wahlbezirke des Kreises Ples sind insgesamt eingetragen worden: in Kategorie A 69060, Kategorie B 5714, Kategorie C 1291.

§ (Auf den Vortragabend), der am Sonntag abend in Mazurek's Saal für die Mitglieder des Deutschen Volksvereins stattfand, machen wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam. Dem Vortrag hielt Herr Fabrikarbeiter Karanfelsen aus Berlin. Der Abend wird durch Konzerte des hier. Musikvereins verblüht. Der Eintritt ist frei!

§ (Das Abiturientenexamen) beendeten am Saal Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Gleiwitz die Ober-Primaner Gustav Kucz (Sohn des Schneidermeisters Herrn Kucz) und Josef Wagner (Sohn des Schlossermeisters Herrn Wagner) aus Sobran. Beide Abiturienten, die i. Zt. die höchste höhere Knabenschule besucht haben, wollen sich dem Medizin-Studium widmen.

§ (Der hiesige israelitische Frauenverein) feiert am Sonntag den 20. d. M. sein Stiftungsfest im Zweigigen Saal.

§ (Heitere Unter Abend Breslauer Bühnenkünstler.) In einem schenkwerten Ereignis 1. Ranges wird die Konzertveranstaltung werden, welche auf allerseitigen Wunsch die hierorts bestens eingeführte Konzertdirektion Franz Neumann am Dienstag, den 22. d. M. im Großhändlers Saal plant. Dieser zweite Heitere Unter Abend wird noch bei weitem den ersten, welcher vor einigen Wochen bei ausserordentlichem Hause den angelegentlichsten Beifall und Anerkennung beim Publikum fand, übertraffen. Neben dem Helidentor Fritz Kroschke, welcher seine begeisterte Stimme bei vollkommenem neuem Glanzprogramm wieder hören lassen wird, werden eine Reihe allererster Künstler zum ersten Male hierorts gastieren. Die Koloratsängerin Käthe Neumann, ausgebildet bei Frau Verhulst, wird die beliebtesten Opern- und Operettensänger bringen, im Verein mit Kroschke's Duette aus Operetten, Mally Herz-Gillebrand heitere lustige Sachen zur Scene. Oberregisseur Willy Koch, langjähriger I. Komiker am Lustspieltheater Breslau, wird für vergnügte heitere Stunden sorgen, Kapellmeister Franz Warkalek für planmäßige Genüsse. Alles in allem ein sensationelles Riesensprogramm mit erstklassigen Darbietungen, das sicher wieder vor ausserordentlichem Hause sich abwickeln dürfte. (Siehe Inserat.)

§ (Was in Polen Arzt und Apotheke kosten.) Vor etwa 14 Tagen erkrankte der Stellmachergeselle Viktor Wocko, der in Sobran in einer Wagenbauerlei beschäftigt war. Er begab sich daraufhin zu seinen Angehörigen nach dem Grenzstädtchen Schwarzwasser, das bekanntlich jetzt zu Polen gehört. Nach nur 8-tägiger Krankenlager starb dort der noch junge Mann. Dieser Tage erschienen die Angehörigen des Verstorbenen bei der Ortskrankenkasse in Sobran, um die Kosten erstattet zu verlangen. Die Rechnung des Arztes, Dr. Tensel in Schwarzwasser, belief sich auf 2900 M., die Apothekerrechnung (1 Rezept) 323 M. Solche Zustände sprechen von selbst; wir haben dem nichts hinzuzufügen. — Die hiesige Ortskrankenkasse hat für ihre ständlichen Mitglieder fürs ganze Jahr noch keine 3000 M. Arztkosten aufzubringen.

• (Die Kreisgruppe Rybnik des Heimatreuen Verbandes an die Stadt Stuttgart.) Wie bereits gemeldet worden ist, hat die Stadt Stuttgart die Patenschaft für Stadt und Kreis Rybnik übernommen und als Patengeschenk sofort 20000 Mark nach hier überwiesen. Der Kreisleiter der Kreisgruppe Rybnik des Verbandes heimatreuer Oberschlesier hat darauf folgendes Dankschreiben an die Stadtverwaltung Stuttgart gelaßt: „Dochwohlwühlige Stadtverwaltung Stuttgart! Mit Freuden haben wir die Nachricht hignah, daß die Stadt Stuttgart die Patenschaft für den Kreis Rybnik übernommen hat. Rybnik ist einer der gefährlichsten Kreise durch den polnischen Terror. Der Beschluß der Stadt Stuttgart, gerade diesen Kreis als Patenschaft zu übernehmen, zeigt, mit welcher Anteilnahme die Deutschen den schweren Kampf um Oberschlesien verfolgen und bereit sind, diesen in jeder Weise zu unterstützen. Die Erkenntnis, daß wir nicht verlassen sind, soll uns ein Ansporn sein, den Kampf bis zum glücklichen Ende weiter zu führen. Für das Patengeschenk sagen wir unseren innigsten Dank! Kreisgruppe Rybnik des Verbandes heimatreuer Oberschlesier.“

• (Tagung der katholischen Frauen in Ruda.) Eine Heerschaar hielt Sonntag der Ober-schlesische Landesverband der katholischen Frauenbundes Deutschlands in Ruda ab. Die imponiert vorlauten Tagung war von Tausenden besucht und nahm einen würdigen und ansehnlichen Verlauf. Der Vormittag galt zunächst der kirchlichen Feiertage, die mit dem Hochamt in Ruda den Auftakt nahm. Um 3 Uhr nachmittag strömte alls nach dem Größten Festsaal, woselbst in dem großen Saal die Versammlung stattfand. Aus der Reihe der vielen Anwesenden seien u. a. erwähnt die Frau Geheimrat Körner, des Reichsfinanzministers Dr. Urbancz, des Abgeordneten Ehrhardt, die alle einen tiefen Eindruck hinterließen. Ferner wurden eine Reihe von Begrüßungstelegrammen vorgelesen. Nicht unerwähnt wollen wir die vom Säckerverein aus Ruda zu G. H. gebracht eine stimmungsvolle Liebesgabe. Nach den ausgerichteten Reden, die oft mit stimmungsvollen Beifall begleitet wurden, verlas die Vorsitzende folgende Ergebnistelegramme, die sofort abgefaßt wurden: An den Papst. Viele Tausende katholischer Frauen, die im deutschen katholischen Frauenbund vereint sind, erbleiben Euer Heiligkeit ehrfurchtsvolle Grüße. Wir sind der Überzeugung, daß die Wunden, die der Krieg und der Friedensvertrag unserem Lande geschlagen haben, nur durch die tätige Arbeit der katholischen Frauen und durch die Grundzüge unserer heiligen Religion geheilt werden können. Wir sind uns der Wichtigkeit unserer Arbeit durch Euer Heiligkeit sicher und geloben Erene und Bide. An Kardinal Gertzen, Fürbischof von Breslau. Euer Eminenz erbleiben die in Ruda versammelten vielen Tausende katholischer Frauen des deutschen katholischen Frauenbundes ehrfurchtsvolle Dank für die göttlichen Glückwünsche und den bischöflichen Segen. Wir stehen nach wie vor in atemberaubender Liebe und Erene zu unserem Bischof und wissen Ihn Dank für sein Wohlwollen, das er unsere Ziele und unserer Arbeit entgegenbringt. An Monsignore Ogo in Oppeln. Euer Erzengel erbleiben viele Tausende katholischer Frauen des ober-schlesischen katholischen Frauenbundes ehrerbietige Grüße und Dank für die Mühe, die Euer Erzengel im Interesse der kirchlichen Lebens im Abstimmungsgebiet aufwenden. An den päpstlichen Nuntius Pacelli in München. Euer Erzengel erbleiben viele Tausende katholischer Frauen Oberschlesiens, die in Ruda bei der Tagung des deutschen katholischen Frauenbundes vereint sind, ehrfurchtsvolle Grüße. — Für die erhabenen Verlaut der Tagung dankte dann die Vorsitzende des Ober-schlesischen Landesverbandes, Frau Geheimrat Körner, während Frau Rendant Rosenberger-Zaborz, die Vorsitzende der Ortsgruppe des katholischen Frauenbundes Zaborz, ganz besonders der Frau Geheimrat Körner und Frau Dr. Gagn für ihre Tätigkeit den Dank der Versammlung aussprach. An der Randgruppe nahmen u. a. auch der Vorsitzende des schlesischen Ausschusses Dr. Vatschek-Breslau, Barrer Ullrich, Grafin Wallstrem, Abg. Goedel-Ryblowitz, Frau Landrat Siermowit u. a. m. teil. Die weltliche Fier wurde mit einer Segensworte in der Pfarrkirche geschlossen, bei welcher Distributionsparrer M. H. G. G. eine zu Herzen gehende Ansprache hielt.

• (Die Seife wird billiger?) Wie wir erfahren, haben zuerst in Berlin zwischen den Vertretern der deutschen Seifenvertriebsgesellschaften Verhandlungen statt, in denen zu der Frage der Preissetzung für Seife, die durch den Preisrückgang für Fette und Öle nicht mehr zu umgehen ist, Stellung genommen wird.

# Seht die Wählerlisten ein!

Die roten und grünen Legitimationskarten müssen am Wahltag dem Wahlbüro vorgelegt werden, sonst darf man nicht abstimmen. Jeder bringe deshalb, wenn er die Wählerliste einseht, seine Legitimationskarte mit und prüfe, ob die Angaben der Wählerliste mit den Angaben in der Legitimationskarte über Wohnort, Straße und Hausnummer, Kreis, Vorname, Zuname, Geburtsname, Familienstand, Geburtsdatum und Geburtsort übereinstimmen. Jeder prüfe nochmals, ob er seinen Namen auf die 2. Seite der Legitimationskarte selbst geschrieben hat, und ob die Legitimationskarte mit dem richtigen Siegel und der eigenhändigen Unterschrift des zur Ausstellung berechtigten Beamten versehen ist.

Wo die Angaben in der Wählerliste mit den Angaben in der Legitimationskarte nicht genau übereinstimmen, muß jeder dafür sorgen, daß sie in der Wählerliste oder in der Legitimationskarte — da, wo sie falsch sind — richtiggestellt werden. Die Angaben müssen übereinstimmen, sonst besteht die Gefahr, daß man nicht abstimmen darf.

Wer glaubt, abstimmungsberechtigt zu sein, und seinen Namen nicht in der Abstimmungsliste findet, muß sofort beim parteilichen Ausschuß

## Einspruch einlegen.

Einsprüche werden bei allen parteilichen Ausschüssen und allen Ortsstellen des deutschen Plebiszit-Kommissariats entgegengenommen. Dort erhält jeder Auskunft und Unterstützung.

## Deutsches Plebiszit-Unterkommissariat Rybnik.

**(Deutsches Sägerbundesfest im Jahre 1924 in Hannover.)** Der Gesamtausschuß des Deutschen Sägerbundes trat in Hannover zu mehrstägigen Verhandlungen zusammen. Die Geschlossenheit des Sägerbundes soll, so wurde beschlossen, unangetastet bleiben. Der nächste Sägertag soll zu Pfingsten d. J. nach Regensburg berufen werden. Die Abhaltung des Deutschen Sägerbundes-Festes im Jahre 1924, für dessen Veranstaltung Hannover die erforderlichen Voraussetzungen bieten kann, wurde einstimmig beschlossen.

**(Die Milch- und Fettwirtschaft.)** In den letzten Tagen haben erneut Besprechungen über die Umfassung der Milch- und Fettwirtschaft stattgefunden. Die zuständigen Behörden haben entgegen den Erwartungen der großen Städte auf dem Stadtpark, daß Lieferungsverträge aufreife der Zwangswirtschaft treten müssen, um die Produktion zu erhöhen, die sich allerdings dabei verteuern wird. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß noch im Laufe des Frühjahrs die Freigabe der Milchwirtschaft erfolgen werde.

**(Ausfuhrverbot in Oberschlesien.)** Die Interalliierte Kommission und zwar das Besatzungsdepartement hat die Ausfuhr von Butter, Getreide, Mehl, Brot, Fleisch, Fleischwaren, Kartoffeln und Milch aus dem Abstimmungsgebiete untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen von 6 Monaten oder Gefängnis bis zu 1500 Mark bestraft. Auch der Verkauf ist strafbar.

**(Die deutsche Mark steigt, die polnische Mark fällt.)** Seit etwa 10 Tagen ist der Kurswert der deutschen Mark an den Börsen des Auslandes ständig. Der Wert der polnischen Mark ist dagegen im ständigen Sinken begriffen.

**(Wirtschaftsbedingungen in Breslau.)** Um faugreiche Wirtschaftsbedingungen in der Zeit der Zwangswirtschaft im Werte von mehreren Millionen wurden in Breslau ausgedacht. Beteiligt sind die Viehhändlergroßhändler J. Fleischhauer und Klemann in Breslau, Knobloch in Bielefeld und Siegel in Emden (Filiale Breslau). Mit Hilfe ungetreuer Agenten war es diesen Firmen möglich, für je beliebige Menge Vieh durch Besetzungen und Urkundenfälschungen die benötigten Ausfuhrbewilligungen zu erhalten.

**(Die neuen Eisenbahn-Fahrtpreise.)** Dienstag morgen trat unter Vorsitz des Staatssekretärs Sticker der Sachverständigenbeirat des Reichsverkehrsministeriums zusammen, um zu den Vorschlägen für eine Erhöhung der Gütertarife Entschlüsse abzugeben. In seiner Eröffnungsrede machte Staatssekretär Sticker auch Mitteilungen über die dringlichste Erhöhung der Personentarife. Die neuen Fahrpreise werden demnächst betragen: Für die 4. Klasse 13 Pf. je km, 3. Klasse: 19,5, 2. Klasse: 32,5 und 1. Klasse: 59,5 Pf. Die Schnellzugzuschläge werden unter Beibehaltung des bisherigen Dreizonensystems (bis 75, bis 150 und über 150 km) erhöht auf 8,16 und 24,00 Mk. in der 1. und 2. Klasse und auf 4,8 und 12,00 Mk. in der 3. und 4. Klasse. Die neuen Fahrpreise sollen am 1. Juni in Kraft treten. Gegenüber den Friedenspreisen bedeuten die Sätze eine

Wir empfehlen:

**Kaffee** das Pfund zu Mk. 22.—, 24.— und höher

**Kakao**  
**Schokolade**  
**Bonbons** } in bekannter Güte  
zu billigsten Preisen

**Feinste Margarine** das Pfund zu Mk. 11.—  
in 1-Pfund-Packung

**Keks**  
**Biskuits** } in grosser Auswahl  
und andere  
**feinste Backwaren**

**Süßfrüchte, Reis, Hülsenfrüchte** etc.

# Kaisers Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Ueber 1000 Filialen

Filiale Sohrau: Friedrichstr. 9.

Erhöhung von 550 Proz. für die 4. und 3. Klasse, von 622 Proz. für die 2. und 735 Proz. für die 1. Klasse.

**Rybnik, 18. Februar.** In der Gegend von Czajlowitz hiesigen Kreises kam es zwischen der polnischen Abstimmungspolizei und einem aus Polen herübergekommenen Trupp, dessen Mitglieder für Deutsche gehalten wurden, zu einem Feuerkampfe, in dessen Verlauf von den vermeintlichen Deutschen, die erst hernach als Polen erkannt wurden, mehrere das Leben einbüßten.

**Gollowitz, 17. Februar.** Eine Bande unter Führung eines herköstlichen polnischen Agitators, des Droßiken Michalski aus Bockau, drang in das Dorf Gollowitz ein. Sie umzingelten das Haus des Bäckermeisters Wigocky. Kurz vor Mitternacht kletterten sie in das Haus hinein, drückten dort alle von oben zu unten und suchten angeblich nach Waffen. Sogar im Badofen wurde nachgeschaut. Dana begab sich die Kette zum Gastwirt Firle, erbrach die Tür

und verlangte den Schlüssel von der Kirche. Auch dort suchte sie nach Waffen, nachdem sie vorher schon die evangelische Kirche durchsucht hatte.

**S Pawlowitz, 16. Februar.** In die Abstimmungslisten sind hierorts eingetragen (Gemeinde- und Ortsbezirksliste zusammengekommen) in Kategorie A 674, B 81, C 15 Personen.

**S Dillgröndorf, Kreis Pleß, 16. Febr.** Hier sind in die Listen A 698, B 91, C 15, insgesamt 804 Abstimmungsberechtigte eingetragen.

**Rattowitz, 17. Febr.** Im nahen Giedowan wurde der Viehhändler Palke in seiner Wohnung von Banditen überfallen, denen er seine im Strohsack etagenhüben Geldscheine von 5000 Mark ausshändigen mußte, worauf die Räuber unerkannt verschwand.

**Deuthen, 17. Februar.** Aus dem hiesigen Gerichtsgelände gelang es wieder vier Schwere

verbreitern auszubrechen und zu entkommen; darunter befindet sich der erst kürzlich eingelieferte Räder- und Gabelwagen. — Nach Zerstörung der Schenkenscheibe drangen Diebe in den Laden des Uhrmachers Smeyel und nahen 28 goldene Damen- und Herrenuhren im Werte von 50000 Mark, mit welcher Beute die Gendarmen sofort entkommen. — Auf dem ehemaligen Gräberplatze der hiesigen Gassen bei Charles kommen monatlich polnische Vereine aus dem Judentum zu sammeln, die hier militärische Übungen abhalten, die von Hallsoldaten in Uniform geleitet werden.

**Opatow, 17. Febr.** Das amtliche deutsche Schulblatt für Oberschlesien, das in Opatow erschießt, wurde verboten, das polnische amtliche Schulblatt darf weiter erscheinen.

**Opatow, 17. Februar.** Der Vertreter der deutschen Beamtenchaft beim Stabe der Polizei Oberschlesien, Major Kofenkow, ist auf Grund einer Bestimmung, nach der die nicht Oberschlesien angehörenden Beamten der Polizei Oberschlesien verlassen müssen, ausgewiesen worden. Er muß Oberschlesien bis zum 16. Februar verlassen haben. Die deutsche Beamtenchaft der Polizei Oberschlesien widmet dem Abschieden Major Kofenkow einen herzlichsten Nachruf.

**Standesamt-Nachrichten von Sohrau.**  
Sterbefälle.

Am 16. Februar der Arbeiter Franz Proch, 68 Jahre alt; Johann, Sohn des Hausbesizers Josef Sniegowski, 19 Monate alt; am 17. Frau Johanna Wolny, geb. Kubla, 51 Jahre alt.

### Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag den 20. Februar, vorm. 1/2 10 Uhr:  
Deutscher Gottesdienst.

#### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß Inflationenarbeiten nur durch Angehörige des Geistesberufs angeführt werden dürfen. Inflationen, welche durch andere Personen vorgenommen werden, werden nicht an das Stadtbüro angeschlossen.

Sohrau OS, den 15. Februar 1921.

Der Magistrat. J. B. Gaering.

### Bekanntmachung.

Die Abstimmungsblätter liegen noch bis einschließlich 22. Februar, abends 6 Uhr im Stadtverordnetenrathsaal (Rathaus) und zwar wochentags von 9—12 und 8—6 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr zur Einsicht der Abstimmungsberechtigten aus. Wir ersuchen, sich von der Eintragung zu überzeugen, damit etwaige Einsprüche rechtzeitig Erledigung finden können.

Sohrau OS, den 15. Februar 1921.

### Der Paritätische Ausschuss.

### Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 22. Februar 1921,  
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS. im Schindlerischen Gasthause

1 Landauer und  
1 fast neuen Arbeitswagen  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern.

Sohrau OS, den 19. Februar 1921.

Müller, Gerichtsvollzieher.

### Rath. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 20. Februar, abends 8 Uhr:

#### S i n g

im Vereinslokal „Hotel zur Post“.

Um vollständiges Erscheinen bitten

Der Vorstand.

### Mieterschutz-Verein Sohrau.

Sonntag, den 20. Februar, nachm. 4 Uhr  
im Saale Magurek:

### Mieter-Versammlung.

Ref. Joh. Söllich aus Rybnik über:  
Schwierigkeiten und welche Miete hat der Mieter nach den gesetzlichen Bestimmungen zu zahlen?

Alle Mieter Sohraus müssen zu dieser Versammlung erscheinen.

Der Vorstand.

### Brennspiritus

verkauft

Gruchot, Bad-Jastrzemb.

### Deutscher Volksverein Sohrau OS.

(Ortsgruppe des Verbandes Heimatreuer Oberschlesier.)

Sonntag, den 20. Februar, abends 7 1/2 Uhr in Magureks Saal:

## Unterhaltungsabend

Vortrag von Herrn Fabrikbesitzer Karfunkelstein.

Konzertstücke für Streichorchester.

Eintritt frei! (Mitgliedsarten). Der Vorstand.

## Sohrauer Lichtspiele

Hierdurch geben wir der verehrten Einwohnerschaft der Stadt Sohrau und Umgebung bekannt, dass wir das Sohrauer Lichtspieltheater von Herrn Bruno Elias käuflich erworben haben.

Die neue Direktion ist bestrabt, durch Modernisierung des Betriebes den Aufenthalt im Theater in jeder Hinsicht in erhöhtem Maße angenehm zu gestalten, insbesondere durch ausserordentliche künstlerische Musikdarbietungen. — Es ist den Unterzeichneten gelungen, auch für ihr hiesiges Theater eine grosse Anzahl der neuesten und besten Filme zu sichern, die alles bisher in Sohrau Gezeigte weit in den Schatten stellen.

### Als Eröffnungs-Programm

bringen wir am Sonntag, dem 20. Februar er. des

grossen italienischen Monumentalfilm:

### I. Die letzte Gala-Vorstellung des Zirkus Wolfsohn!

Sensations-Drama in 6 Abtheilungen.

### II. Das Urteil des Salomon!

Schwank in einem Akt.

### III. Ski-Trocken-Übungen im deutschen Stadion!

Sportfilm.

— Anfang der Vorstellungen 4. 6 und 8 Uhr. —

Musikbegleitung ausgeführt durch Künstler-Trio!

Auf regen Zuspruch hoffend, empfehlen sich hochachtungsvoll

Michael Simann. Friedrich Grzybeck.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten!

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten!

### Konzertdirektion Franz Neumann, Breslau V.

Broll's Konzerthaus Sohrau OS. — Dienstag, den 22. Februar, abds. 8 Uhr:  
Auf allseitigen Wunsch!

### II. Heiterer Bunter Abend Breslauer Bühnenkünstler!

(Oper, Operette, Tanz, Humor!) Vollständ. neues Großstadtprogramm der Sensationen!

Mitwirkende:

Fritz Trostorf, der frühere langjährige Heldentenor der Breslauer Oper.  
Käthe Neumann (Koloraturängerin). Die beliebtesten Opera- u. Operettenschlager.  
Mally Herz-Millebrandt: Heitere Lieder zur Laute.  
Oberregiss. Willy Koch (früh. I. Charakterkom. Bresl. Lobtheater.) Heitere Vorträge.  
Kapellmeister Franz Marszalek.

Preis der Plätze: Sperrpreis (num.) 6,00 Mk., I. Platz 4,00 Mk., Stehplatz u. Gallerie 2,00 Mk.  
Abendkasse Erhöhung. Vorverkauf Hunold's Papierhandlg. Schülerbillet ermässigt Abendkasse.  
— Kasseneröffnung 1/2 8 Uhr. —

## Bruchleidende

erkennen mit Dank an, daß mein gesetzlich geschütztes  
„Wittnia“-Bruchband ohne Feder  
eine große Erleichterung ist. Tag und Nacht bequem zu tragen, hält den Bruch wie eine schützende Hand von unten herauf zurück. Tausende im Gebrauch, nur gute Qualität!  
Vorfall-Bandagen, Leihbanden, Plattfußbandagen, Suspensoren und Geradehalter.  
Bin zu sprechen in Sohrau O.-S. am Sonntag, den 20. Februar von früh 11 bis nachm. 3 Uhr im Hotel „Zur Post“  
Prakt. Spezialist für Orthopädie und Bandagen  
Wittes Bandagenhaus Dresden-A. 1.

## Fahrradgummibereltung

Mäntel von 60 Mark an  
Schläuche v. 25 Mark an  
offert

B. Elias, Fahrradhl.,  
Sohrau OS.

## Ungar- und Rotweinflaschen

zwei Bittel  
von Sahnzette hat abgegeben  
Wilhelm Hadrashok, Obervoertadt.

## 7 Stück Kasten-Fenster

größtentheils verglast, sowie  
eine Haustür  
mit Oberlicht

hat abgegeben  
Mühlenbesitzer Sleziona, Warschowitz.

1 neuer Arbeitswagen n.  
1 geb. Fleischerwagen  
find zu verkaufen.

Karl Adamek I.

## Deutsche Schäferhündin

„Lotte“ entlaufen.  
Gegen hohe Belohnung abgegeben  
Dominium Timmendorf O.-S.

**Soziales u. Provinzielles.**

Sohrau O.S., den 18. Februar 1921.

**Ein neuer Mißerfolg der ober-schlesischen Volkspartei.** Die ober-schlesische Volkspartei legt ihre kampfhaften Bemühungen, auf dem Bande Anhänger zu gewinnen, weiter ohne Erfolg fort. Am 9. Februar hatte sie in Golaßowitz im Deutschen Gasthause eine Versammlung anberaumt, in welcher der Hauptführer Rhyta aus Altdorf bei Pils sprechen wollte. Es hatten sich zu dieser Versammlung aber kaum 20-30 Personen eingeladen. Sie harrten vergebens des angekündigten Redners. Dieser sah wohlwollend mit dem Gasthausbesitzer Palla in dem anderen Gasthause von Golaßowitz. Welcher leert- und traurig ein Glas nach dem anderen nach sich, daß es sich nicht lohne, die schlecht besuchte Versammlung überhaupt abzuhalten. Man ließ also die Versammlungsausschüsse bei Palla ruhig sitzen, und Rhyta begab sich, nachdem er sich genügend gestärkt hatte, wieder nach Hause zurück. Wie wir erfahren haben, waren auch die wenigen Personen, welche zu der Versammlung erschienen waren, nicht etwa alle Anhänger der Oberschlesischen Volkspartei, sondern nur Neugierige, die einmal hören wollten, was ihnen der Führer Rhyta zu sagen hätte.

**Gleitwig, 11. Februar.** Eine deutschnationale Parteizeitung wird demnächst Oberschlesien aufzuweisen haben. Wie in der Sitzung des ober-schlesischen Landesverbandes der Deutschnationalen Volkspartei der erste Vorsitzende, Generaldirektor Brasch (Ratow) mitteilte, hat es die Deutschnationale Partei in Oberschlesien als einen sehr großen Mangel empfunden, daß sie sich bisher noch auf keine eigene Partei stützen konnte. Die mit einem großen Zeitungsverlage (beispielsweise der „Wissenschaft“) getätigten Verhandlungen seien aber nunmehr so gut wie abgeschlossen. Die Verhandlungen seien deshalb so schwierig, weil es sich um ein großes Objekt handelt.

**Beuthen, 12. Februar.** Aus 6jähriger ständischer Knechtgefangenschaft ist Kapellmeister Max Alexander zurückgekehrt. Der Hingekehrte wird verschiedene von ihm in der Gefangenschaft geschriebene Kompositionen in einem Konzert erstmalig zu Gehör bringen.

— Ein interessantes Rechenexempel ist immer wieder die Zusammenfassung und Addition aller Faktoren, deren Summe Fröhllichkeit, gute Werke und vergnügte Stunden ergibt. Wahrscheinlich an sich ist die Lösung dieser Aufgabe verlost. Weitens geht dagegen wird sie jede Woche aufs neue durch die Redaktion der „Wegendorfer Blätter“. Deren wöchentliche Nummer ist jedesmal ein Winkelpapier für die künftige Anzeigenerzielung der oben erwähnten einzelnen Werten und jeder Leser, der nach der Blätter die Summe prüft, muß schmunzeln sprechen: „Es stimmt, ich bin vergnügt, heiter und guter Dinge!“

Humor in Reim und Prosa, Stimmung in Wort und Bild. Big und Galt, geistlos und aktuell, das sind die Sätze, die jedesmal wieder in gleicher Weise zur glücklichen Lösung des Exempels beitragen.

Kerndentsch, aber ohne politische Tendenz und Spitze erscheinen die Wegendorfer-Blätter jeden und verlegen lassen!

Das Abonnement auf die Wegendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Zahlungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Verlagsr. 6. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich nur Mk. 12.60, die einzelne Nummer kostet Mk. 1.— (ohne Porto). Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

**Persil**

wäscht  
schneeweiß,  
ersetzt Rasenbleiche,  
schont und erhält  
die Wäsche.

**spart Arbeit  
Seife u. Kohlen.**

Bestes selbsttätiges  
**Waschmittel**

Preis Mk. 4.— das Paket

**Henkel & Cie.,  
Düsseldorf.**

**Seht die Stimmlisten ein!**

Sie liegen vom 9. Februar bis 22. Februar 1921 einschließl. aus.

Die Eintragungsfrist war zu kurz und die Volkszählung überhastet. Es werden viele nicht in den Stimmlisten eingetragen sein.

**Wer nicht in der Stimmliste steht, darf nicht abstimmen!**

**Jeder Stimmberechtigte**

hat die Pflicht nachzusehen, ob sein eigener Name richtig in der Liste steht.

**Jeder**

prüfe, ob seine stimmberechtigten Verwandten, Bekannten und Hausgenossen in die Liste eingetragen sind.

**Jeder**

prüfe, ob die Namen richtig geschrieben und ob alle anderen Angaben, namentlich das Geburtsdatum richtig eingetragen sind.

**Jeder**

achte darauf, daß nicht Personen eingetragen sind, die kein Stimmrecht haben.

**Wer**

nicht in die Stimmliste eingetragen ist, muß schriftlich Einspruch erheben!

**Wer**

andere Fehler (z. B. fälschlich eingetragene Personen) in der Liste entdeckt, muß Einspruch erheben!

**Wer**

Einspruch zu erheben hat, wende sich sofort an die

**Ortsstellen des deutschen Plebiszitkommissariats.**

Sie beraten und unterstützen in allen Fragen.

**Wer nicht in der Stimmliste steht, darf nicht abstimmen!**

**Seht die Stimmlisten ein!**

**Plebiszitkommissariat für Deutschland**  
Dr. Urbanek.

# Eine Million

deutsche Reichsmark

## gegen die Bojowka-Polska!

Unter den Gaben Warschaus für Oberschlesien ist die Bojowka-Polska die feinste. Diese, mit Plebiszitgeldern unterhaltene *Mordbande* besteht aus 20—30 Abteilungen, jede Abteilung 5—7 Mann stark. Alle Abteilungen unterstehen dem Befehle des Kapitäns *Grzebnia* in *Milowice* bei *Sosnowice* und erhalten von diesem die Goldgelber. Zwei Abteilungen liegen in der *Kaserne Traugutta* in *Sosnowice*. Eine befindet sich in *Prasza*. Die anderen treiben sich in Oberschlesien mit wechselndem Standort herum.

Die Bojowka-Polska 1. Oberschlesier, die sich un bequem gemacht haben, zu ermorden. Ihre Opfer findet die hat folgende Aufgaben: Bojowka-Polska sowohl unter deutschsprechenden Oberschlesiern

(Landjäger *Krahl* aus *Rosenberg*, *Fischler* *Suffel* aus *Pechhütte*),

als auch unter polnischsprechenden

(*Chef* *Kupla* aus *Beuthen*, *Pogorzalek* aus *Städt. Dombrowa*).

2. Wichtige Urkunden zu rauben oder zu vernichten.
3. Versammlungen deutschgesinnter Oberschlesier zu sprengen.

4. Die Bevölkerung durch Handgranaten- und Dynamitattentate in Schrecken zu versetzen, damit man glaube, daß niemand gegen die Macht der Polen aufkommen könne.

Die Mitglieder der Bojowka sind mit Pistole, Handgranaten, Dynamitpäckchen und mit sogenannten *Petarden* ausgerüstet, d. h. kleinen Paletchen, die eine Art Sprengstoff enthalten, aber nur in geschlossenen Räumen wirken, während sie in der freien Luft lediglich durch starke Explosionen erschrecken. Manchmal steckt sich dieses Gefindel in die *Uo-Uniform*. Eine *Uo-Uniform* trug *Ludwig Waruszyka*, der der Bojowka aus *Prasza* angehörte und bei einem Mordfall erschossen wurde, den diese Abteilung am 20. Januar 1921 auf das Gasthaus *Grischer* in *Ellguth*, *Kreis Rosenberg*, in der Absicht unternahm, politische Papiere zu rauben. In der Regel legen sich die Mitglieder der Bojowka-Polska falsche Namen bei und führen auf diese falschen Namen ausgestellte Legitimationskarten. Nach der Tat werden sie von polnischen Propagandaorganisationen verborgen gehalten und über die Grenze geschafft.

All dies ist durch einwandfreie Ermittlungen festgestellt. Insbesondere hat *Georg Ganshinich*, der unter dem falschen Namen *Ignaz Krafczyk* als Mitglied der Bojowka aus *Prasza* den Mordfall auf das Gasthaus *Grischer* mitmachte, bei dieser Gelegenheit angeschossen wurde und jetzt in *Rosenberg* im Gefängnis sitzt, ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Schmach und Schande über die geheimen Helfer dieses Mordhergesindel, das unserem Lande zu einer furchtbaren Gefahr geworden ist. Wir rufen alle anständigen Menschen auf, zur Abwehr und zur Vernichtung dieser Schurken sich die Hände zu reichen.

Als die *Interalliierte Kommission* von den deutschen und den polnischen Arbeiterführern darum angegangen wurde, wirksame

Maßnahmen gegen die Unsicherheit in unserem Lande zu ergreifen, hat sie darauf hingewiesen, daß die Bevölkerung selbst ihre gesunden Abwehrkräfte entwickeln und den Behörden zur Verfügung stellen müsse.

Durch diesen unseren Aufruf wünschen wir die Mannestugenden zu beleben, die zur Bekämpfung jener Bestien erforderlich sind: Mut, Besonnenheit, Geistesgegenwart und Tatkraft. Wir legen eine

### Stiftung von 1 Million deutscher Reichsmark

aus, deren Gesamtbetrag auf folgende Weise verteilt werden soll:

1. Zur Belohnung für kluges und entschlossenes Handeln gegenüber Anschlägen der Bojowka-Polska und
2. zur Belohnung für die Aufdeckung geplanter oder ausgeführter Schandtaten dieses Gefindels.

Wir fordern unsere Mitbürger, deutsche und polnische, auf, sobald Tatsachen bekannt werden, die zur Verhütung oder Entlarvung von Verbrechen führen können, sofort der Staatsanwaltschaft schriftlich Anzeige zu erstatten. Wir bitten, hiervon dem unterzeichneten Plebiszit-Kommissariat stets eine Abschrift anzufenden.

Dann werden die Pläne der Bojowka-Polska zuschanden an der organisierten Kraft der rechtlich Denkenden. Denn die Gutgesinnten sind, wenn sie zusammenstehen, viel stärker als die Bösen.

In den Zeitungen werden drei geborene Oberschlesier in angesehener Stellung bekannt gegeben werden, die unter Ausschluß des Rechtsweges als Schiedsgericht über die Vergebung der Gelder aus der Millionenstiftung entscheiden sollen.

Rattowiz, Februar 1921.

Plebiszitkommissariat für Deutschland.

Dr. Urbanek.